

— 38 —

DRITTER ABSCHNITT.

Die Urgebirge bis Tharand.

G n e u f s.

Von dem Backofen an wendet sich der Plauische Grund, welcher bisher südwestlich durch das Flötzgebirge gieng und ein breites Thal machte, ganz nach Westen, geht wieder als enger tiefer Grund in gerader Richtung bis Tharand, und hat nunmehr, von dem Hirschberge an bis an diese Stadt, den Gneufs zu seinem Seitengebirge.

In dem Grunde hinauf ist der Gneufs dünnschiefrig, mit vielem rauchgrauen Glimmer, und weniger graulichweißem Feldspathe, aber mit noch weniger graulichweißem Quarze gemengt. In Tharand selbst besonders am Schlofsberge wird er durch den überhandnehmenden Feldspath dickschiefrig und knospig. Da das ganze Gebirge den Grund hinauf mit Holz bewachsen ist, kann man keine ausstreichende Gänge in ihm wahrnehmen und selbst an den Klippen bei Tharand sind mir keine zu Gesicht gekommen, ob es gleich sehr wahrscheinlich ist, dafs es, wie nach Freiberg hinauf damit durchsetzt werde. Ehedem erinnere ich mich einen stehenden Gang auf dem Schlofsberge gesehen zu haben, der ein paar Zoll mächtig war und aus Feldspath bestand; itzt aber ist die Stelle durch die neue Planirung mit verschüttet worden.

Von der Höhe bei Grofs-Opitsch und Weifsig, nach Tharand zu, liegt auf dem Gneufsgebirge ein Lager Geschiebe von mancherlei Steinarten, unter welchen sich auch zuweilen röthlichweißser splittericher Quarz mitunter befindet, der bald in das rosenrothe und fleischrothe Stellenweise übergeht, und in schaalige abgefonderte Stücke zerpringt. Diese Geschiebe sind unstreitig von dem Conglomeratgebirge übrig geblieben und auf diese Höhe verbreitet worden, nachdem die Wasserfluthen jene Tiefe damit ausgefüllt hatten. Auf der Höhe gedachter Dörfer, sind sie, so wie das Conglomeratgebirge selbst, mit einem Sandsteinlager, wovon schon im ersten Abschnitte Erwähnung geschehen ist, wieder bedeckt worden. In Tharand streicht der Gneufs von Süden nach Norden zu aus dem wilden Weifseritzthale zwischen dem Schlofs- und Kieberg hinüber und durch die Mitte des Stadthals nach dem Kalkofen hinauf, an das sich auf die Westseite ansetzende Porphyrgebirge,